Glaubenszeugen – Christophe Lebreton

„Ich wurde am 11. Oktober 1950 in Blois geboren. Wir waren 12 Kinder, 7 Jungen und 5 Mädchen, ich bin das Siebte. In der 6. Klasse bat ich, in das Kleine Seminar einzutreten, da ich Priester und Missionar werden wollte. Dort habe ich 1968 mein Abitur bestanden.“ Nach dem Abitur studierte Christophe Jura. Sein Studentenleben ist ziemlich ungezügelt, er war auf zahlreichen Partys mit Freunden aller Stilrichtungen; er liebt es zu tanzen und verliebt sich oft. Seine Eltern sind verblüfft über sein abenteuerliches Aussehen. 1970 kam er zum Wehrdienst nach Algerien, wo er das EMMAUS Hilfswerk kennen lernte. Öfters besuchte er dort die Mönche von Tibhirine, die er sehr liebte. Dann entschloss er sich, sein Leben in den Dienst der Menschen zu stellen und er meinte, „dass es sich lohnt, Gott sein Leben in Gemeinschaft anzubieten“. Nach Frankreich zurückgekehrt, trat er zunächst in das Priesterseminar und 1974 in die Zisterzienserabtei Tamié (französischen Alpen) ein, wo er sechs Jahre später feierliche Gelübde ablegte. Der Wunsch nach einem Leben in strikter Armut, führte ihn 1980 endgültig nach Thibhirine zurück. Dort machte er eine Ausbildung zum Tischler und Gästepater im Kloster. Am 1. Januar 1990 wurde er dort zum Priester geweiht. Danach war er als Subprior und Novizenmeister eingesetzt. P. Christophe verfasste Gedichte und spielte gern Gitarre.

Pater Christophe Lebreton wurde in der Nacht des 27. März 1996 zusammen mit sechs seiner Mitbrüder entführt, als zwanzig bewaffnete Mitglieder der Islamischen Gruppe (GIA) in das Kloster Tibhirine eindrangen. Zwei Mönche, Pater Jean-Pierre und Pater Amédée, befanden sich in getrennten Räumen und konnten so entkommen. Nachdem die Entführer gegangen waren, versuchten diese beiden Mönche, die Polizei zu kontaktieren, aber die Telefonleitungen wurden unterbrochen und sie mussten bis zum Morgen warten. Nach der Entführung kündigte die GIA an, dass sie die Mönche im Austausch für Abdelhak Layada, einen ehemaligen GIA-Führer, der zuvor verhaftet worden war, freilassen würde. Die Forderungen wurden nicht erfüllt. Am 23. Mai 1996 gab die GIA bekannt, dass die Mönche hingerichtet wurden. Die genauen Umstände der Ermordung sind bis heute ungeklärt, ebenso der Verbleib der Leichen; es wurden nur die abgetrennten Köpfe gefunden, die auf dem Klosterfriedhof beigesetzt wurden. P. Christophe Lebreton führte von 1993 bis zu seinem Tod ein Tagebuch. Seine Schriften zeigen die Dichte seiner Poesie, seinen offenen und nachdenklichen Austausch mit seinen algerischen Nachbarn und seine spirituelle Tiefe. Eine Auswahl seiner Gedichte und der letzte Teil seines Tagebuchs wurden posthum veröffentlicht. Am 8. Dezember 2018 wurde er gemeinsam mit zwölf weiteren Ordensleuten, die in Algerien bei Anschlägen getötet wurden, seliggesprochen.

Sr. Konstantia Auer, Rennweg 40, 6020 Innsbruck, Mail: Sr.Konstantia@barmherzige-schwestern.at,T.0676/87307491

Sankt Notburga
DIENMUT

Dein Glaube hat dich geheilt

Brief an ältere und kranke Menschen

April 2023 Nr. 451

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht,
mein Heiland Christus aufersteht.
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.
Wenn ich des Nachts oft lieg in Not,
verschlossen, gleich als wär ich tot,
lässt du mir früh die Gnadensonn
aufgehn: nach Trauern, Freud und Wonn.

Hermann 1630

Die Treue Gottes erweist sich gerade darin, dass sich für Jesus die dunkle Nacht des Karfreitags in das strahlende Licht des Ostermorgens verwandelt.
„Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn.“ Lk 24,31

Liebe ältere Menschen, liebe Kranke!

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird (*Joh 3,16*-18). ***Durch IHN*** werden wir gerettet, nicht weil wir *„so brav sind“.* Ein Beispiel von Rettung ist der „rechte Schächer“. Jesus fragt nicht nach seinen Fehltritten, oder was er getan oder nicht getan hat; nein, keine Frage, kein Vorwurf, kein warum, weshalb, wieso; nur eine Zusage: *„Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“ (Lk 23,43).* **Heute noch!** Weil du geglaubt hast, weil du vertraut hast, weil du gehofft hast, weil du bereut hast, weil du geliebt hast.
*„Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden“, so der Apostel Paulus (*Röm 10,13). Damit auch wir *heute noch* erinnert werden an Christi Tod und Auferstehung – und an seine Verheißungen - läuten auch *heute noch* in allen Pfarrkirchen unseres Landes in der Früh, mittags und abends die Glocken. In vielen Familien ist es auch *heute noch* üblich, den „Engel des Herrn“ zu beten: *„Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen. Amen.* Weil wir Glieder am Leib Christi sind, so werden auch wir mit Christus auferstehen. Ausgedrückt im folgenden Lied von Nikolaus Herman aus dem Jahr 1561:

Wenn mein Stündlein vorhanden ist
und ich soll hinfahrn mein Straße,
so g'leit du mich, Herr Jesu Christ,
mit Hilf mich nicht verlasse.
Mein Seel an meinem letzten End
befehl ich dir in deine Händ,
Du woll'st sie mir bewahren!

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben;
mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todsfurcht kann sie vertreiben.
Denn wo du bist, da komm ich hin,
dass ich stets bei dir leb und bin.
Drum fahr ich hin mit Freuden.

Sr. Konstantia

Im Kirchgarten, Barmherzige Schwestern Kettenbrücke, Innsbruck

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.
Menschen gehen zu Gott in seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in seinen Leiden.
Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod
und vergibt ihnen beiden. Dietrich Bonhoeffer

Ostern –

im anfang war der tod und der tod war alles
und alles war tot doch dann das wort
liebeserklärung an das leben
und die tote materie ist fleisch geworden
der tod aber sitzt tief
und untergräbt das leben
wenn ER aber das wort ist dann hält ER wort
behält das letzte wort. Andreas Knapp

Jesus lebt, mit ihm auch ich,
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt und wird auch mich
von den Toten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht,
das ist meine Zuversicht. Christian Fürchtegott, 1715-11769

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.
Joh 12,24